



Good Practice-Kriterien in der Arbeit mit älteren Menschen



Good Practice-Kriterien

- **Ziel:** Umsetzung des Settingansatzes nach dem Motto „Die Praxis durch das Lernen von Anderen verbessern“.
- **Nutzergruppen:** Die Kriterien wenden sich an die Praxis.
- **Qualitätsentwicklung durch:**
 - Orientierung bei der Konzeptentwicklung gesundheitsförderlicher Projekte
 - Unterstützung bei der Reflexion der eigenen Arbeit



Die zwölf Good Practice-Kriterien - Überblick

Konzeption, Selbstverständnis	Zielgruppe	Innovation, Nachhaltigkeit	Multiplikatoren- konzept
Arbeitsweise	Partizipation	Empowerment	Setting-Ansatz
Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung	Qualitäts- management/ Qualitätsentwicklung	Dokumentation und Evaluation	Kosten-Nutzen- Relation



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

1. Konzeption/Selbstverständnis

Die Konzeption des Angebotes macht einen klaren Gesundheitsbezug deutlich.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

2. Zielgruppe

Das Angebot berücksichtigt in besonderer Weise die Bedarfe von Menschen in schwieriger sozialer Lage.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

3. Innovation und Nachhaltigkeit

Das Angebot wendet erfolgreich innovative Methoden an und/oder entfaltet nachhaltige Wirkungen bei der Zielgruppe und in deren Lebenswelt.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

4. Multiplikatorenkonzept

Das Angebot bindet Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in die Arbeit ein.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

5. Niedrigschwellige Arbeitsweise

Zugangshürden für die Nutzung des Angebots werden vermieden.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

6. Partizipation

Die Zielgruppe wird systematisch in Bedarfsermittlung, Planung, Umsetzung und/oder Bewertung des Angebots einbezogen.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

7. Empowerment

Die Zielgruppe wird zu einer eigenständigen und selbstbestimmten Lebensweise befähigt.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

8. Setting-Ansatz

Das Angebot ist gleichermaßen auf die Beeinflussung von Verhaltensweisen und auf die Gestaltung der Lebensbedingungen ausgerichtet.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

9. Integriertes Handlungskonzept/Vernetzung

Das Angebot arbeitet professionsübergreifend und bezieht auch „gesundheitsferne“ Kooperationspartnerinnen und -partner mit ein.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

10. Qualitätsmanagement/Qualitätsentwicklung

Das Angebot verbessert seine Qualität unter Zuhilfenahme eines Systems der Qualitätsentwicklung.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

11. Dokumentation/Evaluation

Das Angebot nutzt Konzepte und Instrumente zur Dokumentation und/oder Evaluation der eigenen Arbeit.



Die Good Practice-Kriterien – Was steht dahinter?

12. Kosten-Nutzen-Verhältnis

Die Kosten des Angebots stehen in einem günstigen Verhältnis zum erzielten Nutzen.





Setting-Ansatz

- Setting/Lebenswelt: **alltäglicher Lebensraum**, Ort, in dem Interventionen greifen (z. B. Betrieb, Schule, Kita, Alten- und Pflegeheim, Kommune, Stadtteil, Quartier).
 - Die Aktivitäten des Angebots integrieren **Initiativen**, die sowohl auf **Gesundheitshandeln von Personen** als auch auf **strukturelle Änderungen** abzielen.
-
- Verbindung von Verhaltens- und Verhältnisorientierung
 - Stärkung individueller Kompetenzen und Ressourcen
 - Partizipation



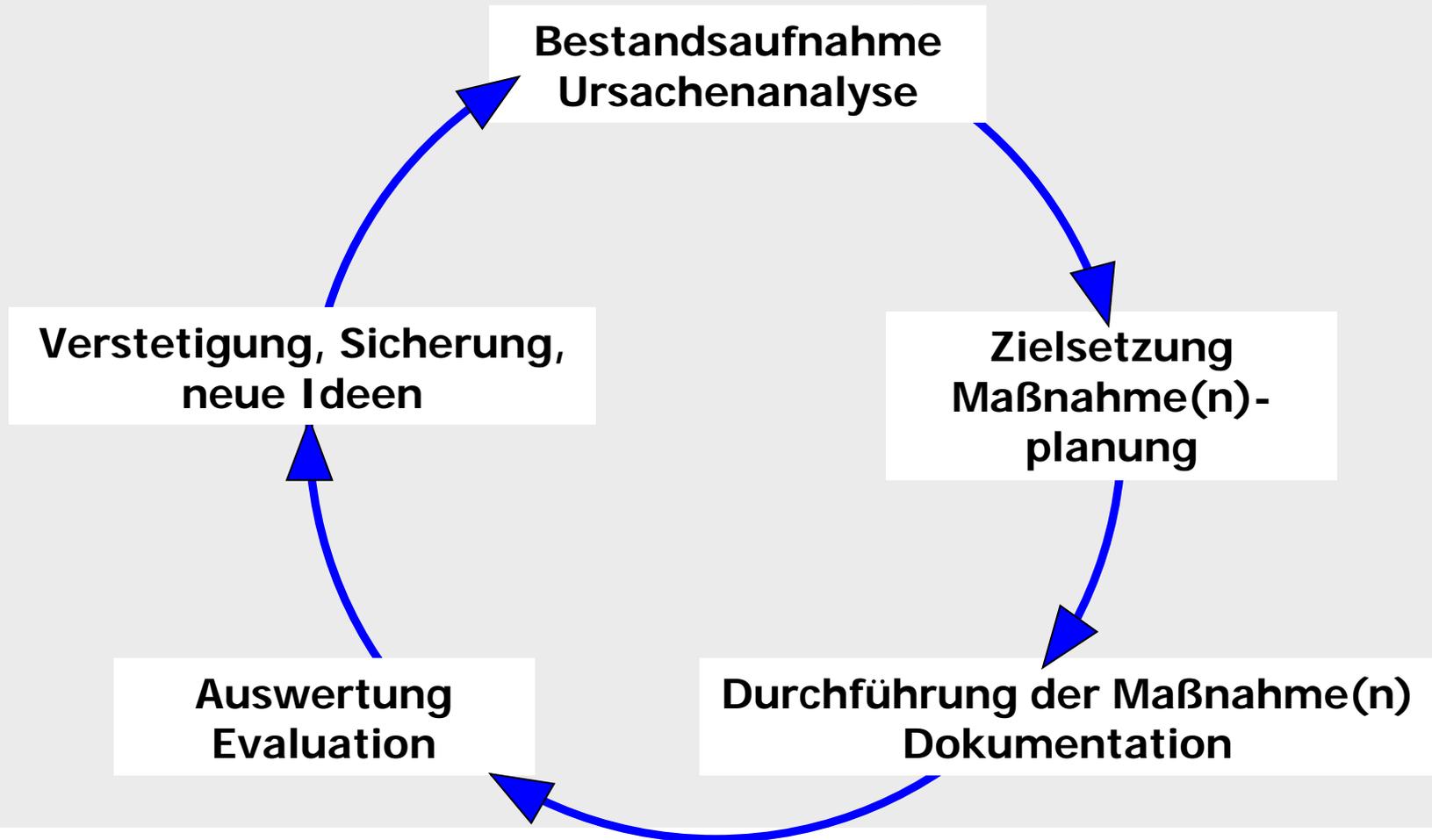
- 
- **Mit welchen (max. drei) Kriterien haben Sie in Ihrem Arbeitskontext bereits die meisten Erfahrungen gemacht?**
 - **Mit welchen (max. drei) Kriterien haben Sie noch keine Erfahrungen gesammelt?**

Bitte kleben Sie einen Punkt an die entsprechenden Kriterien, jedoch maximal drei Punkte pro Erfahrung:

- **Grüne Klebepunkte = Erfahrungen**
- **Blaue Klebepunkte = keine Erfahrungen**



Qualitätsmanagement als Prozess: Der Public-Health-Action-Cycle (Aktionszyklus)





■ ■ ■ Bestandsaufnahme, Ursachenanalyse

- Wie ist die Situation in unserem Setting?
- Was funktioniert gut, wo liegen Problembereiche?
- Welche Bedeutungen und welche Auswirkungen haben die Probleme für die Anwohnerinnen und Anwohner in ihrem sozialen Umfeld?
- Wo liegen die Ursachen?
- Wo liegt der dringendste Handlungsbedarf und warum?
- Welche Lösungsansätze und Ressourcen gibt es?





■ ■ ■ Zielsetzung

Was genau wollen wir bis wann und mit wem erreichen?

SMART – Kriterien:

Spezifisch: Was genau wollen wir erreichen?

Messbar: Woran können wir überprüfen, ob wir unsere Ziele erreicht haben?

Akzeptabel/Aktivierend: Sind die Ziele für alle Beteiligten/die Einrichtung sinnvoll, erstrebenswert und umsetzbar?

Realistisch: Ist das Ziel unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände und der vorhandenen Ressourcen erreichbar?

Terminiert: In welchem Zeitraum kann/soll das Leitziel bzw. die Teilziele umgesetzt werden?





■ ■ ■ Maßnahme(n)planung

- Welche Ideen für die Umsetzung unserer Ziele gibt es?
- Was machen wir bereits und worauf können wir aufbauen?
- Welche Erfahrungen und Kompetenzen können genutzt werden?
- Wo können wir weitere Unterstützung bekommen?
- Für welchen Weg entscheiden wir uns?





■ ■ ■ Durchführung/Dokumentation

- Wer setzt welche Aufgaben bis wann um?
- Wer braucht welche Ressourcen und welche Unterstützung?
- Wie dokumentieren wir kontinuierlich, was wir tun?





■ ■ ■ Auswertung, Evaluation

- Welche Perspektiven und Informationen sollten in die Auswertung einbezogen werden (Zielgruppen, Mitarbeiter/innen, Kostenträger, ...)
- Welche Ziele konnten erreicht werden, welche nicht?
- Was ist gut gelaufen, was weniger gut?
- Wenn wir einzelne Ziele nicht erreicht haben – was waren die Gründe dafür?
- Wie und an wen können wir die Auswertungsergebnisse vermitteln?





■ ■ ■ Verstetigung, Sicherung, neue Ideen

- Wie können wir positive Erfahrungen/Abläufe sichern?
- Wie können wir die positiven Veränderungen nachhaltig verankern?
- Welche neuen Ideen gibt es zu dem, was nicht so gut gelaufen ist?
- Welche Ideen gibt es zu weiteren positiven Entwicklungen?





- **Wie sieht Ihre Praxis aus?
Welche Kriterien sind in welcher Projekt-
bzw. Arbeitsphase wichtig?**
- **Wo liegen aus Ihrer Sicht die größten
Herausforderungen, die Kriterien in der
Praxis zu berücksichtigen?**



Good Practice-Kriterien im Aktionszyklus





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Wiebke Sannemann

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Fachgruppe Gesundheitsmanagement

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit NRW

Tel.: +49 521 8007 3544

wiebke.sannemann@lzg.gc.nrw.de

www.lzg.gc.nrw.de